Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutschland

Das Sorbische schlägt eine Brücke zwischen Brandenburg und Sachsen

Im Südosten der Bundesrepublik leben heute etwa 60000 Sorben: etwa ein Drittel in der Niederlausitz um Cottbus, die anderen in der Oberlausitz um Bautzen. Die letzten Herbst gegründete Stiftung für das sorbische Volk wird zu 50 Prozent vom Bund getragen, die andere Hälfte finanziert zu einem Drittel das Land Brandenburg, zu zwei Dritteln der Freistaat Sachsen. Die Fördermittel betrugen 1992 knapp 40 Millionen Mark.
Publikationen wie das Wochenblatt «Nowy casnik» («Neue Zeit») oder die Tageszeitung «Serbke nowiny» («Sorbische Nachrichten»), eine eigene Rundfunkstation in Sachsen und Regionalsendungen des Ostdeutschen Rundfunks Brandenburg bieten den Sorben Informationen in ihrer Sprache. An sechs Grund- und sechs Mittelschulen werden alle Fächer in sorbischer Sprache unterrichtet. An zwei Gymnasien gilt das bis zur fünften Klasse; von da an kann in den Fächern Mathematik, Geografie und Biologie Deutsch als Unterrichtssprache gewählt werden. Bei der Kultusministerkonferenz liegt ein gemeinsamer Antrag Sachsens und Brandenburgs, Sorbisch im Range einer Fremdsprache anzuerkennen: Die Schüler sollen die Sprache als Abiturprüfungsfach wählen können.
Ludmila Budar, Lektorin des Domovina-Verlags in Bautzen, der jährlich etwa 50 verschiedene sorbische Titel auflegt, weist auf feine Verästelungen hin: «Wenn wir unseren Lesern in einem Grußwort Glück wünschen wollen, heißt das auf obersorbisch «Prejemy citarjam zbozo», auf niedersorbisch dagegen «Zycymy cytarjam gluku» – und das sind große Unterschiede.» Die Probleme sind also ähnlich wie beim Rätoromanischen in der Schweiz.

Siegfried Röder

Umschau

Schreiben – aber gut!

Vom 22. bis 24. Oktober 1993 fand im Hotel «Wolfensberg» in Degersheim das 8. Seminar «Literatur und Kritik» unter dem Motto «Schreiben – aber gut!» statt. Unter der Leitung des bekannten Germanisten Dr. Mario Andreotti und seinem Team fanden sich während dreier Tage Autoren und Autorinnen aus dem ganzen deutschsprachigen Raum ein, um mehr über die Literatur und das eigene Schreiben zu erfahren.
Nach einer kurzen Eröffnungsrede leitete Mario Andreotti zu seinem Referat über, das den Titel «Vom Handwerk zur Kunst» trug. Darin legte der Autor des bekannten Sachbuches «Die Struktur der modernen Literatur» dar, welche Grundregeln beachtet werden müssen, damit ein guter Text entstehen kann.
Das zweite Referat mit dem Titel «Die tönende Grenze» wurde am Samstagmorgen von Koni Rohner gehalten, der sich vor allem wegen seiner Psychologiekolumne im «Beobachter» einen Namen gemacht hat. Rohner zeigte auf, wie ein Gefühl Bedeutung und wie ein kreativer Gedanke eine Form bekommt.

Am Samstagabend stellte der Verleger Felix Weigner sein Referat mit dem Titel «Unsachliche Sache Sachbuch» vor, in dem er die Formen, aber auch die Kriterien, die an ein Sachbuch gestellt werden, genauer erläuterte.
Das letzte Referat unter dem Titel «Lassen Sie sich nichts gefallen» wurde vom Juristen René Flum gehalten, der kurz vor Seminarende auf die rechtlichen Möglichkeiten der Autoren im Bereich des Verlagswesens zu sprechen kam.
Das Wichtigste am ganzen Seminar war aus der Sicht der Autoren aber die Kritik an ihren eigenen Texten. So gingen die rund 56 Teilnehmer nach den Referaten jeweils in die Gruppen, in denen im Bereich der Prosa, der Lyrik und der Sachprosa an den einzelnen Texten gearbeitet wurde. Für die Gruppenarbeit hatte Mario Andreotti nebst Koni Rohner den Schriftsteller René Regenass, den Autor René Oberholzer und den Germanisten Mathias Walt gewinnen können. Sie zeigten in ihren Gruppensitzungen in kompetenter Art und Weise auf, wie ein Text durch einige Tricks und Tips noch verbessert werden kann. So kamen all jene auf ihre Kosten, die eine konstruktive und sachliche Kritik zur Verbesserung ihrer Schreibweise gesucht hatten.
Allgemein wurde die Mischung zwischen Referaten und ausgedehnter Gruppenarbeit von den Teilnehmern äußerst positiv aufgenommen.

René Oberholzer

Druckfehler

Da lacht der Druckfehlerteufel

*Fotoalben mit Einsteck*höllen *können eine nette Erinnerung sein.*
Als sie ihre Hüllen hatte fallen lassen, aber das Foto noch in einer Albumhülle steckte, wurde ihr Leben zur Hölle.

*Unsere diesjährigen Lehrlinge erhalten eine Sonderausbildung in Europas größtem Waren*aus*unternehmen.*
Und dort gehen sie nun ein und *haus.*

Heute bieten wir Ihnen 6 Spezialisten *in Kennenlerngröße für nur 28,– an.*
Bei diesem Preis kann es sich ja wohl bloß um *Spezialitäten* handeln.

Es wird ein Unkostenbeitrag von 20 Uhr *erhoben.*
Zeit ist eben Geld ...

Die zentrale Luftbefeuchtung in der Heinz*periode ist ausgefallen.*
gez. Hausmeister Karl-*Heiz* Müller.

Unser halbfester Schnittkäse zeichnet sich besonders durch seinen wilden *Geschmack aus.*
«Um es *milde* auszudrücken», schimpfte der Händler, «dieser (Käse-) Druckfehler stinkt zum Himmel!»

*Diese Damen-*Nach*hemden können wir Ihnen heute besonders preiswert anbieten.*
Dieser Fehler wurde von der Kundschaft überhaupt nicht bemerkt, stellte man im *nacht*hinein fest.

*Diese Angebote werden zur Zeit in Ihrem Einkaufs*hals *nicht geführt.*
Bitte kriegen Sie die Sache nicht in den falschen Hals, wahrscheinlich ist nur Ihr Einkaufshaus gemeint.

Wertvolle Decken und Wandbilder sind in unserer Verlaufs*stellung zu sehen.*
Falls man sich nicht verläuft in dieser *Verkaufsaus*stellung.

Die junge Künstlerin hat in ihrer Ausstellung Akt*zente gesetzt.*
Ein persönlicher Akt *von ihr hätte sicher noch mehr Akzente* gesetzt.

Werner Grindel